

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: **Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten**

Antragstext

47 (Klima, Umwelt, Mobilität)

48 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

49 Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf
50 engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze.
51 Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze
52 staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle
53 Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft, Lunge und Ohren. Friedrichshain-
54 Kreuzberg ist dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

55 Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen in Berlin werden durch den
56 Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit geringem
57 Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren Straßen
58 leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem eine
59 soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder sogar
60 getötet wird, ist eine zu viel. 2024 wurden allein in Berlin 55 Menschen im
61 Straßenverkehr getötet. Deshalb kämpfen wir weiter für mehr Verkehrssicherheit
62 und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem für unsere Kinder und älteren
63 Menschen.

64 **2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos**

65 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren
66 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine
67 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der
68 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm
69 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß
70 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

71 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten
72 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive
73 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen
74 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen*, Familien und Menschen mit Behinderungen
75 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen
76 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das
77 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein
78 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.
79 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

80 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine
81 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen
82 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns
83 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

84 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

85 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**
86 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in
87 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder
88 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der
89 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter
90 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der
91 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

92 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen
93 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter
94 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger
95 Nahrung.

96 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,
97 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das
98 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst
99 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden
100 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung

101 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel
102 Bürokratie.

103
104 Aber wir zeigen in Friedrichshain-Kreuzberg, dass es auch anders geht:

105 Der Blick in die Bezirke zeigt: Es macht einen Unterschied, wer regiert.

106 Dort wo Grüne Verantwortung tragen, gibt es:

107 Mehr Radwege.

108 Mehr Entsiegelung und mehr Grün.

109 Mehr Verkehrsberuhigung, Schulzonen und Fahrradstraßen.

110 Das ist kein Zufall, das ist eine politische Entscheidung

111 .

112 **4. Was wir konkret verändern wollen**

113 **Mobilität für Menschen**

114 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept
115 konsequent **weiter** um. Das ist unser klarer Auftrag. Mehr Zebrastreifen,
116 Mittelinseln und Gehwegvorstreckungen, längere Grünphasen an Ampeln, saniertes
117 und verbreitertes Pflaster. Wir haben bereits Tempo 30 als Standard auf den
118 Nebenstraßen im gesamten Bezirk und setzen uns beim Senat für Tempo 30 auf
119 Hauptstraßen ein. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden wir
120 Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Wir setzen uns dafür ein, die
121 "Xhain-Terrassen" für Außengastronomie wieder einzuführen und die Gehwege zu
122 entlasten.

123 **Radverkehr fördern: Friedrichshain-Kreuzberg ist Berliner Spitzenreiterin beim**
124 **Radwegeausbau. Daran wollen wir anknüpfen und bauen sichere Radwege und**
125 **Fahrradstraßen aus, wie zuletzt in der Revaler Straße, Blücherstraße oder der**
126 **Alexandrinenstraße. Wir schaffen überdachte und diebstahlsichere Abstellplätze**
127 **für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel reichen nicht mehr, wir brauchen**
128 **Radparkhäuser und sichere Abstellboxen wie wir sie an vielen S- und U-Bahn-Höfen**
129 **im Bezirk geschaffen haben.**

130 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie
131 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke

132 einzelner Lobbygruppen! Wir richten mehr Schulzonen ein und etablieren
133 Spielstraßen dauerhaft. Wir schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und
134 Entspannen. Poller bringen Sicherheit. Das eigenmächtige Entfernen von Pollern
135 ist antidemokratisch und gefährdet Menschenleben.

136 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort.

137 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir
138 wollen sie klimagerecht umgestalten.

139 Unser Ziel ist ein Mehrwert durch Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden grüne
140 Oasen mit Beeten für Anwohnende oder Aufenthaltsflächen.

141 Wir erhöhen die Gebühren für das Anwohnerparken, die derzeit noch nicht einmal
142 die Verwaltungskosten decken. Wir streben dabei einen durchschnittlichen Betrag
143 von mindestens 365 Euro pro Jahr an und wollen eine einkommensorientierte
144 Staffelung ermöglichen.

145 Genauso wollen wir die Parkraumbewirtschaftung durch Scan-Cars effektiv
146 durchsetzen und damit auch das Ordnungsamt für andere Aufgaben entlasten. Wenn
147 der Senat weiter den Ausbau von Blitzern verhindert, wollen wir, dass auch der
148 Bezirk eigene Blitzer aufstellen kann, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Das
149 schafft nicht nur mehr Sicherheit: Die Einnahmen fließen in bessere
150 Infrastruktur für alle.

151 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.
152 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen
153 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei
154 Lieferdiensten ein.

155 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.
156 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte
157 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein
158 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere
159 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt
160 werden.

161 Wir setzen uns beim Senat dafür ein, dass die Brommybrücke zwischen Schilling-
162 und Oberbaumbrücke **perspektivisch wieder** für den Fuß- und Radverkehr aufgebaut
163 wird, um Friedrichshain und Kreuzberg besser miteinander zu verbinden. Wir
164 unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der Warschauer Straße bis zum
165 Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21 für eine bessere Anbindung

166 des Ostkreuzes.

167 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

168 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und
169 2024 konnten wir über 11.000 m² Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig
170 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die
171 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und
172 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie
173 unterstützt die Menschen vor Ort.

174 **Mehr Grün für alle:**

175 Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für

176 Straßenbäume und pflanzen weitere hunderte neue. Technische Überwachung der
177 Bodenqualität und -feuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu
178 machen. Auf dem von einer Volksinitiative entwickelten Bäume-Plus-Gesetz bauen
179 wir auf und setzen uns für seine konsequente Umsetzung ein, damit unser Bezirk
180 noch grüner wird.

181 Darüber hinaus stärken wir die Biodiversität. Baumscheiben werden insekten- und
182 bestäuberfreundlich, Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger
183 und lassen Totholz als Lebensraum liegen.

184 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,
185 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir
186 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen
187 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder
188 regelmäßig gewartet werden.

189 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und
190 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)
191 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-
192 Aided Design als Vorbild heran.

193 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen
194 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.
195 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

196 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

197 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder
198 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume
199 unersetzlich. Auch deshalb setzen wir uns für den Erhalt des Tempelhofer Felds
200 ein.

201 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die
202 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die
203 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer
204 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

205 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer*innen für die
206 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei
207 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die
208 Mieten umgelegt werden dürfen.

209
210
211 **Wir wollen die Wärmewende vorantreiben:** Wir unterstützen dezentrale kalte
212 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll
213 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig
214 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume
215 erhalten werden.

216 Das Dragonerareal wird Vorbild und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier
217 ausgezeichnet: CO2-freie Energieversorgung, mehr Bäume, mehr Grünflächen und
218 trotzdem bezahlbare Mieten.

219 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir
220 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf
221 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes
222 Quartier.

223 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

224 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche
225 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte
226 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein
227 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom*innen bei der
228 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

229 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,
230 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche
231 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine

232 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare
233 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und
234 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

235 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von
236 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,
237 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur
238 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

239 **5. Wirkung für den Bezirk**

240 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

241 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit
242 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren
243 der Straße.

244 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken
245 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.

246 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und
247 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.

248 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen
249 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die
250 Umgebung gekühlt.

251 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass
252 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden
253 Warmmieten führen.

254 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

255 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,
256 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den
257 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

258 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und
259 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Auf Landesebene
260 kämpfen wir für eine Verdopplung des Pflegebudgets für Bäume.

261 **Stadtnatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,
262 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und
263 bürgerschaftliches Engagement.

264 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von
265 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für
266 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden
267 voran.

268 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,
269 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle
270 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam
271 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

272 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr
273 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das
274 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

275 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und
276 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.